

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **3 (1913)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bertsten Mal die Geschichten und Sagen erzählte, die alle das seltsame Haus wie duftige Schleier umwoben: Von der Patrizierstochter, die für den Bürgersohn in Liebe erglüht und ihr unadelig Begehren mit der Verbannung in einem Eckzimmer dieses Hauses gebüßt. Von den Schätzen, die der Junker Grafenried in den Kellern vergraben, vom Untergang des alten Bern her; von den Gängen, die nach den Weinkellern des hohen Rates von Bern führten und von den Festen, die im Turmbau gefeiert worden. — Schuldlose Zeiten, wo wir als Knaben über die knarrenden Treppen kletten, alle Winkel der ächzenden Dielen und Dachböden nach Zeichen vergangener Zeiten und Größten absuchten. Einst sollte ein Falkner das Haus bewohnt und dort Falken zur Jagd abgerichtet haben. Nach ihm will man heute die mehreren, auf den Namen des Falken hinweisenden Platz- und Straßenbezeichnungen gebildet haben. Wie viel wahres an dieser Ueberlieferung ist, weiß ich nicht. Eines aber weiß ich, daß da wo auf unserem zweiten Bilde die lange Reihe himmelstrebender Geschäftshäuser stehen, noch vor gar nicht zu langer Zeit Gemüse gepflanzt wurde, Korn wogte und Ackerfrüchte gediehen. Wo noch vor fünfzig Jahren der Stadtberner an Sonntagen sich an ländlichen Fluren erfreuen



Neue Länggasse.

konnte, steht heute die moderne Vorstadt, die wir kennen, raffelt der unruhvolle Fabrikbetrieb und durch die „Leng Gass“ klingelt die elektrische Trambahn. So reißt der Bär die Tagen aus. Noch eine geraume Zeit, und in der Länggasse ist der letzte Zeuge der Vergangenheit gefallen, hat dem Betriebe der kommenden Großstadt weichen müssen.

Klaus Leuenberger.



Berner Wochenchronik



Eidgenossenschaft.

Der Bundesrat beantragt in einer Votschaft an die eidg. Räte dem Kanton Bern an die umfassenden Wiederherstellungs- und Ergänzungsarbeiten an der Großen Emme von Kemmeriboden bis an die Kantons-grenze Bern-Solothurn einen Bundesbeitrag von Fr. 1,629,676 zu bewilligen. Die Gesamtkosten sind auf Fr. 4,032,700 voranschlagt. Als

Bauzeit sind 10 Jahre vorgezogen. Hoffentlich gelingt es diesmal endgültig, den „Eggwil-Fuhrmann“ in Fesseln zu schlagen.

Die in's militärpflichtige Alter tretenden Söhne der in Deutschland niedergelassenen Schweizer haben die Aufforderung erhalten, binnen 14 Tagen entweder die deutsche Staatsangehörigkeit nachzusuchen oder ihren militärischen Pflichten gegen ihr Heimatland nach-

zukommen. Davon werden insbesondere die Nachkommen derjenigen Elsässer und Lothringer betroffen, die sich nach dem Kriege von 1870 als Schweizer haben naturalisieren lassen, um der deutschen Militärpflicht zu entgehen. Militärdienst haben diese „Pseudoschweizer“ in den wenigsten Fällen geleistet, die Bezahlung einer verhältnismäßig kleinen Militärsteuer war gewöhnlich alles, was sie mit unserem Land verband. Es schadet nichts, wenn mit diesen Dückbergern ausgeräumt wird.

Das Bundesgericht hat in einem Rekursfalle im Gegensatz zu früheren Entscheiden entschieden, daß Zweiggeschäfte, Filialen, Abgaben, Depots von Gewerbebetrieben außerkantonalen Firmen steuerpflichtig seien.

Zum Kanzlisten zweiter Klasse der Militärkanzlei wurde gewählt: Lieutenant Werner Giovanetti, von Bellinzona.

Als Mitglied des Verwaltungsrates der S. B. B. an Stelle des zurückgetretenen Hrn. Edenstein in Basel, wählte der Bundesrat Hrn. Walter Hober, Ingenieur, in Baden.

Nach dem Geschäftsbericht des eidg. Finanzdepartementes bestehen hinsichtlich des Rückkaufwertes der Töftalbahn erhebliche Differenzen, die eine rasche Erledigung dieses für den Bund so wie so nicht lukrativen Geschäftes kaum erwarten lassen.

Die nationalrätliche Kommission für den Ankauf der Neuenburger Jura-Bahn hat sich einstimmig für die bundesrätliche Vorlage ausgesprochen.

Am Samstag nachmittag ist auf der Station Lugano der Schnellzug Mailand-Basel bei seiner Ausfahrt auf den am Eingang des Rastagnotunnels auf die Einfahrt wartenden Güterzug gestoßen. Beide Maschinen wurden aus den Schienen geworfen, mehrere Güterwagen wurden zertrümmert. Der Materialschaden



Der Eishockey-Club Bern am Turnier von Cepsin um die Schweizerische Meisterschaft Serie B

Stehend (v. l. n. r.): Wyß II, von Erlach, Reiff, von Wyttenbach, Wyß I (Capt.)
Sitzend: Rooschütz, Micheli

ist bedeutend, doch wurde glücklicherweise niemand ernstlich verletzt. Es ist dies der erste Zusammenstoß, der auf der Gotthardroute vorgekommen ist.

Das schweiz. Auswanderungsausschuss warnt die schweiz. Handwerker und Arbeiter vor der Auswanderung nach Norddeutschland, wo zur Zeit äußerst schwer eine Anstellung zu erlangen sei.

Letzten Mittwoch ist eine weitere schweiz. Arztmission, bestehend aus drei Genfer, einem Neuenburger und einem Zürcherarzt nach Belgrad abgereist. Zwei schweizerische Rotkreuz-Schwester sind in Belgrad kurz nach ihrer Ankunft an Typhus erkrankt.

Am Sonntag war in Olten der schweiz. Posthalterverband versammelt.

Wegen Raumangel sieht sich der Ausstellungs-Komitee der schweiz. Landesausstellung genötigt, für weitere Gruppen eine Verkürzung des Anmeldetermins auf 31. März nächsthin eintreten zu lassen.

Das nächste eidg. Tonkünstlerfest findet am 14. und 15. Juni in St. Gallen statt.

Die Festrechnung des eidg. Turnfest in Basel schließt mit einem Aktivsaldo von Franken 36,343 ab.

Kanton Bern.

Nachdem der Bundesrat die Einteilung der Generalstabsoffiziere pro 1913 vorgenommen haben, setzen sich die Stäbe der bernischen Truppenteile folgendermaßen zusammen:

3. Division: Kommandant: Oberstdivisionär Wildbolz; Stabschef: Oberstlieutenant Frey; weitere zugeteilte Generalstabsoffiziere: Major von Goummons, Hauptmann Walter, Hauptmann Böffiger; Eisenbahnoffizier: Hauptmann Pfaffi. Infanteriebrigade 7: Kommandant: Oberst Moser; Generalstabsoffizier: Hauptmann Schultze, 3. Brigade 8: Kommandant: Oberst von Steiger; Generalstabsoffizier: Hauptmann Guggisberg; Gebirgsbrigade 9: Kommandant: Oberst Egli; Generalstabsoffiziere: Major Kunz und Hauptmann Büchi. Artilleriebrigade 3: Kommandant: Oberst Simonini. Infanteriebrigade 21, Landwehr: Kommandant: Oberst v. Erlach; Generalstabsoffizier: Major Gygar.

2. Division: Brigade 5: Kommandant: Oberst Römer; Generalstabsoffizier: Hauptmann Dollfuß und Brigade 6: Kommandant: Oberst Schlappach; Generalstabsoffizier: Major Wühlmann. Die Stelle des Stabschefs des 2. Armeekorps (Kommandant: Obersttruppenkommandant Jäselin) ist zur Zeit vakant.

Der Verwaltungsausschuß der Berner Alpenbahngesellschaft hat letzten Samstag mit „Etrazug“ eine Besichtigung der ganzen Vötschbergroute vorgenommen. Um 9 Uhr wurde Brig verlassen und um 12 Uhr wurde nach prachtvoller Fahrt Frutigen erreicht. Zur Durchfahrt des Tunnels brauchte der Zug 21 Minuten. Die Legung der elektrischen Leitung geht ihrer Vervollendung entgegen. Am Donnerstag ist die erste elektrische Lokomotive, die von der Maschinenfabrik Durlifon gebaut wurde, in Spiez eingetroffen. Bis Ende dies sollen drei weitere dieser mächtigen Dinger abgeliefert werden. Der Preis stellt sich auf Fr. 210,000 pro Lokomotive von 2500 HP. Auch der Umbau des Bahnhofes Spiez schreitet rüstig vorwärts, ein großer Teil der Erdbewegungen ist bereits ausgeführt.

Der Fiskus versuchte jüngsthin an den bernischen Finanzinstituten einen weiteren Abdruck vorzunehmen, wogegen der Revisionsverband bernischer Banken und Sparkassen Stellung nehmen will. Nach Angaben von dieser Seite soll die Besteuerung dieser Institute schon jetzt eine außerordentlich intensive sein. So bezahlte beispielsweise die Schweiz. Volksbank in Bern (Kreiskasse) Fr. 238,020 an Gemeinde- und Staatssteuer, die Spar- u. Leihkasse Fr. 177,000, die Amtersparnkasse Burgdorf Fr. 78,027.

Nächsten Dienstag beginnt in Burgdorf die erste Session des dritten Geschwornenbezirk.

Stadt Bern.

† Oberst Rudolf Guggisberg
gew. Polizeidirektor der Stadt Bern.

Am 13. März abhin, am Donnerstag vor-mittag, durchlief plötzlich die überraschende und schmerzliche Kunde unsere Stadt, auf seinem Bureau sei Herr Polizeidirektor Guggisberg von



† Oberst Rudolf Guggisberg
gew. Polizeidirektor der Stadt Bern.

einem Schlaganfall betroffen worden und der herbeigerufene Arzt habe eine rechtsseitige Körperlähmung konstatiert. Aber eigentlich wollte keiner der ferner stehenden ernstlich daran glauben, denn seine kräftige Gestalt war so mit unserer Stadt verwachsen, daß niemand daran dachte, sie könnte so rasch gebeugt und gefällt werden. Aber schon nach wenigen Stunden, kurz nach Mittag, hatte der Tod seinem an Arbeit und Verdiensten reichen Leben ein Ziel gesetzt.

Rudolf Guggisberg wurde am 15. Juni 1853 als der Sohn eines Landjägers in Wülheim im Fraubrunnenamt geboren, durchlief die Primarschulen von Oberdiesbach und Wühlethurnen, dann die Sekundarschule von Belp, wurde im Frühling 1869 ins Staatsseminar in Münchenbuchsee aufgenommen und verlebte dort drei Jahre, eine Zeit, die wie er selbst sagte, angefüllt war von mühevoller, anstrengender Arbeit, an die sich aber doch die schönsten Erinnerungen seines Jugendlebens anknüpften. Nach glücklich absolviertem Patentexamen verließ er, mit den besten Zeugnissen versehen, die Anstalt, voll glühender Begeisterung für den Lehrberuf, in dem er mit anhaltender Liebe und dauerndem Erfolg bis 1898 tätig war, erst drei Jahre in Münchenbuchsee, dann, seit 1875, an der Primarschule Verraine in Bern und von 1880 an der städtischen Mädchensekondarschule, dem städtischen Gymnasium und an der staatlichen Lehramtschule. Von jeher ein warmer Freund des Turnwesens, hatte sich der Versorbene mit der Zeit ganz auf diesen Zweig der Erziehung verlegt, nachdem er sich das Fähigkeitszeugnis dafür erworben hatte. Man sah seine kraftvolle Gestalt immer dabei, wo, sei es auf städtischem, kantonaalem und eidgenössischem Boden, die Turnersache aufgeführt wurde und unsere junge Landeskraft unter freiem Himmel ihre Glieder stärkte und im Wettkampfe um den Ehrenpreis rang. Die Förderung der Turnerei war Rudolf Guggisberg eine schöne und liebe nationale Aufgabe, der er bis in sein Alter gerne seine Erfahrung und Arbeitskraft zur Verfügung stellte. Sein Wort hatte darum in diesen Kreisen auch einen guten Klang. Er stand jahrelang an der Spitze des eidgenössischen Turnvereins, und er hat noch an den eidgenössischen Turnfesten in Bern und Lausanne hervorragenden Anteil genommen, als ein bereits ergrauter Mann, aber als ein noch innerlich junger, dem mitunter das Herz aufging, wenn er Turnerscharen in straffem Schritt vorbeiziehen sah und sich der mächtigen Entwicklung der Turnerei über alle Gauen unseres Landes freuen konnte. Und mit

Leib und Seele war er auch Soldat und Offizier, wo er mit den Jahren bis zum Obersten der Infanterie und zum Platzkommandanten von Bern vorrückte. Auch der militärische Vorrang verlor nicht in dem Entschlafenen eine kräftige Stütze.

Ein so aufgeweckter und klarsichtiger Mann, der mit dem Volke in so steter Berührung stand und alles aufmerksam verfolgte, was die Öffentlichkeit bewegte, sei es in dem engsten Rahmen der kommunalen Ereignisse oder den weitern Grenzlinien der kantonalen und vaterländischen Angelegenheiten, konnte auch der Politik nicht fern bleiben. Guggisberg schloß sich aus Überzeugung der freisinnigen Partei an, wurde 1892 in den Stadtrat, später dann auch in den Großen Rat und im Frühjahr 1898 zum Polizeidirektor der Stadt Bern gewählt. Auf diesem Posten hat er ausgeharrt bis zu seinem Tode. Auf dem Ehrenfelde der Pflicht ist er gestorben, mitten in seinem Amte, das eine Unsumme von Arbeit aller Art in sich schließt, die er einfach und treu verrichtete, bis der Tod ihn abrief. Wir Berner aber wollen sein Andenken ehren und ihm dankbar sein für die Arbeit, die er dem bernischen Gemeinwesen geleistet, alle die langen Jahre hindurch.

Biographie und Bild von Oberbürger Lanz folgen in nächster Nummer.

Ein erfreuliches Bild zeigt der Abschluß der Gemeinderrechnung pro 1912. Statt des budgetierten Defizites von Fr. 595,235 ergibt sich ein Einnahmenüberschuß von Fr. 111,643. Von diesem sollen Fr. 100,000 für die Sicherung der hängigen Befoldungs- und Lohnrevisionen in Reserve gestellt werden.

Nach Erledigung verschiedener Wahlen und kleinerer Geschäfte, die alle nach den Vorschlägen des Gemeinderates ausfielen, trat der Stadtrat an seiner letzten Sitzung vom Montag abend auf den viel umfachten Baurechtsvertrag mit der A.-G. Schärer ein. Nach gewaltiger Redeschlacht wurde mit 43 gegen 19 Stimmen Entschlossen auf die Vorlage des Gemeinderates beschloffen. Es war Mitternacht bereits vorüber, als die Einzelberatung auf die nächste Sitzung verschoben wurde.

Die bernische Vereinigung für Heimatschutz hat für Ratserteilung bei Um- und Neubauten und allen einschlägigen Fragen eine Beratungsstelle geschaffen und als deren Leiter Herrn J. Böhler, Architekt des Kantonsbauamtes, gewählt.

An der 2. Generalversammlung des bernischen Kindergartenvereins hielt Herr Lehrer Bigler einen Vortrag über das vorschulpflichtige Alter. Die vom Referenten aufgestellten Theorien, die auf eine größere Verbreitung der Kindergärten, ihre Unterstützung durch den Staat und die Gemeinden, sowie eine spätere Angliederung an die Volksschulen hinauslaufen, wurden von der Versammlung gutgeheißen.

Am Mittwoch begann in unserer Stadt der IV. internationale Skikongreß. An demselben sind folgende Landesverbände vertreten: Böhmen, Deutschland, England, Frankreich, Norwegen, Österreich, Schweden und Schweiz. Die Vertreter der Schweiz sind: Direktor Emil Frey, Davos, und C. Egger, Basel. An den Kongreß anschließend folgt eine große Skitour vom Jungfrauoch aus nach der Kontordihütte, von wo aus sich die Teilnehmer in zwei Gruppen trennen werden. Ein Teil gedenkt über das Oberaarjoch die Grimsel zu gewinnen und der Gewaltthaupe wird seinen Weg über die Vötschenlücke (Egon von Steiger-Hütte) einschlagen, um ins Vötschentäl zu gelangen. Es haben sich über 50 Teilnehmer zu diesem Ausflug angemeldet.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag starb unerwartet an einem Herzschlag Elvezio Pozzi, Revisor der Oberpostdirektion.

Hochbetagt ist die ehemalige Pedeslin der alten Berner Hochschule, Frau Lips, gestorben; sie erreichte ein Alter von 88 Jahren.

DRUCK UND VERLAG:
JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.
Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).